



Frieden braucht Fachleute

Zeitung des Forum Ziviler Friedensdienst e. V.

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

es sind schlechte Zeiten, Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Vertrauenskrise. Doch im Alltag merken wir es kaum. Aber irgendjemand muss irgendwann die ungeheuren Summen bezahlen, die jetzt bereitwillig fließen. Ob dann alles immer noch so beherrschbar scheint? Und was, wenn die gegenwärtige Krise auch noch zur weltweiten »Friedenskrise« wird? Der Chef der Welthandelsorganisation, Pascal Lamy, sieht diese Gefahr. Der Unterschied zur Weltwirtschaftskrise 1929/30 sei nur, dass sie sich heute schneller ausbreite und die Länder weltweit fast gleichzeitig erfasse. Politische Unruhen, so Lamy, seien nicht auszuschließen. Einige Demokratien seien stabil genug, um das zu überstehen. Andere würden wohl mit inneren Unruhen und ethnisch-religiösen Konflikten zu kämpfen haben. Sind wir darauf vorbereitet?

Ich fürchte, nein. Die Eindämmung von Gewalt mit immer mehr Gewalt schafft eine Welt, vor der uns graust. Die Instrumente Ziviler Konfliktbearbeitung sind zwar vorhanden, aber für die Bearbeitung wirklich großer Krisen werden sie nicht entschlossen genug ausgebaut. Und bisherige Ansätze sind noch nicht über das Stadium von Kleinprojekten hinausgekommen. Sicher – es gibt beachtliche Fortschritte, aber bislang sind es nur kleine Schritte, mehr nicht.

Was also tun? Die Finanzkrise macht deutlich, wie wichtig es ist, Geld richtig anzulegen. In den Frieden zu investieren, ob in Europa, in Deutschland oder auch privat, schafft Dividende. Eine Dividende – die uns allen zugutekommt!

Heinz Wagner
Geschäftsführer des forumZFD

EUROPA: ZIVIL- ODER MILITÄRMACHT?



Die Rechtsstaatlichkeitsmission EULEX im Kosovo ist die größte zivile ESVP-Mission, die die EU jemals durchgeführt hat. Sie umfasst rund 1800 Polizisten, Richter und Zollbeamte.

Friedensmacht Europa?

Eine Einschätzung von Tilman Evers

»Aufgrund ihrer zunehmend anspruchsvollen zivilen und militärischen Einsätze im Dienste des Friedens ist die EU ein anerkannter Akteur in der internationalen Arena.« So lobt sich die Europäische Union anlässlich ihres letzten Gipfeltreffens. Aber ist die EU wirklich noch jenes weltweit einzigartige Modell für Frieden, Demokratie und Wohlstand, als das sie sich gerne präsentiert? Oder ist die einstige Zivilmacht dabei, sich in eine Bastion der Reichen gegen die Armen zu verwandeln, die ihre Interessen notfalls auch militärisch durchsetzt?



Tilman Evers,
Vorsitzender
des forumZFD

Derzeit unterhält die EU 15 Kriseneinsätze im Ausland. Zehn davon sind zivil, nur drei militärisch (darunter vor Somalia der erste Marine-Einsatz) und zwei gemischt. Das klingt beruhigend. Aber: Die drei Militärmissionen zählen zusammen ca. 7.500 Kräfte, die zivilen Missionen nur ca. 2.500 – davon die meisten im Kosovo. Die neuesten Pläne des Europäischen Rates bestätigen diesen faktischen Vorrang für Militär: In den kommenden Jahren will die EU in der Lage sein, zwei Militärmissionen gleichzeitig mit bis zu 10.000 Mann über zwei Jahre durchführen zu können. Hinzu kom-

men kürzere »Krisenreaktionen« mit weiteren Tausenden Soldaten – während die zivilen Fähigkeiten nur wenig über den jetzigen Stand hinaus anwachsen. Derzeit ist die Militär-Abteilung des Rates in Brüssel ungefähr dreimal so groß wie diejenige für zivile Missionen. Beide Abteilungen werden künftig zusammengelegt und womöglich einem hohen Militär unterstellt!

In anderen Rats-Papieren wird die 2004 geschaffene »Europäische Verteidigungs-Agentur« ermuntert, die Mitgliedsstaaten bei einer »wirkungsvollen und wettbewerbsfähigen« Rüstungsindustrie zu unterstützen. Und in Art. 42 des EU-Vertrags in der Fassung von Lissabon

heißt es unverändert: »Die Mitgliedsstaaten verpflichten sich, ihre militärischen Fähigkeiten schrittweise zu verbessern.«

Viele friedenspolitisch Engagierte lehnen deshalb diesen Vertrag, manche sogar die EU insgesamt ab. Das ist verständlich – aber kurzfristig. Ohne »Lissabon« bliebe es beim jetzigen Vertrag von Nizza mit seinen schwerfälligen Regelungen, die bei nunmehr 27 Mitgliedsstaaten zur Lähmung und damit zum Rückfall in Nationalismen führen würden. Im neuen EU-Vertrag geht es ganz überwiegend um eine bessere interne Organisation der EU. Dazu gehören die Stärkung des Parlaments sowie die Schaffung eines gemeinsamen Außenamtes, das endlich das absurde Gegeneinander von Rat und Kommission überwinden könnte. Nur mit dem neuen Vertrag gibt es künftig überhaupt Chancen einer politischen Gestaltung. Wie bei früheren Entwicklungsschritten der Europäischen Gemeinschaft eröffnet dies Gelegenheiten, die zahlreichen Defizite allmählich zu überwinden.

Es ist wirklichkeitsfremd, auf eine »lupenreine« demokratische, demilitarisierte und soziale Union zu warten. Sie besteht aus 27 Mitgliedsstaaten, die diesen Idealen allesamt nur mühsam und unter

ständigen Kämpfen näher kommen. Wie sollte Politik in der EU grundsätzlich leichter, schneller und besser sein? Erstaunlich ist eher, dass sie das punktuell tatsächlich ist, wie bei der Umsetzung der UN-Resolution 1325 zur Stärkung der Rolle von Frauen und Mädchen in Konflikten oder bei der Ächtung von Streubomben. Last not least: Erstmals in der europäischen Geschichte hat es in Westeuropa über 50 Jahre keinen Krieg mehr gegeben; dank der europäischen Integration verliefen selbst die dramatischen Umwälzungen in Osteuropa überwiegend gewaltfrei.

Die EU hat keine eigenen Soldaten – sie muss sich ihre Kontingente bei den Mitgliedsländern ausleihen. Dabei bleiben ihre »gemeinsamen« Truppenstärken bislang weit unter denen, die selbst ihre kleineren Mitgliedsländer je einzeln unterhalten. Es geht also nicht um »Verteidigung« – das überlässt die EU bislang der NATO –, sondern um »Glaubwürdigkeit« als alternativer Weltpolizist bei lokalen Gewaltkonflikten. Der Fehler ist, dass die EU dafür ihre weitaus größeren Wirkungsmöglichkeiten als Zivilmacht beschädigt.

Wer das »von außen« kritisiert, sollte sich auch »von innen« einmischen. Das forumZFD tut dies mit einer friedenspolitischen Kampagne zur bevorstehenden Europawahl. Zur heutigen EU kann man nicht Ja sagen – aber nur Nein sagen genügt noch weniger.

Tilman Evers

FORUM ZIVILER FRIEDENSDIENST



Neuer Vorstand gewählt

Die Mitgliederversammlung des forumZFD hat am 22. November einen neuen Vorstand bestimmt. Gewählt wurden (v.l.) Bernhard Müller (Schatzmeister), Tilman Evers (Vorsitz), Anne Schmidt-Rossiwal, Iris Smidoda, Oliver Knabe, Sarah Degen und Heike Kratt (nicht im Bild).

Ein Kernproblem des Nahostkonfliktes: Land und Identität



»Das Volk mit dem Golan« steht auf dem Aufkleber, der über dem gelben Kennzeichen des israelischen Wagens haftet. Gleich daneben: »1. Mose 23,16«. Schlägt man die Bibel auf, so liest man vom Stammvater Abraham, der einem gewissen Ephron ein Feld in Hebron abkauft. Die Botschaft des Fahrzeughalters ist kurz und klar: »Dieses Land gehört uns«. Und seiner Meinung nach gilt das für alle im Sechstagekrieg eroberten Gebiete. Die Frage nach dem »rechtmäßigen Besitzer« des Landes ist in Israel so allgegenwärtig wie existenziell. Die Geschichte wird instrumentalisiert, um den eigenen Anspruch zu untermauern.

Efrat Even-tzur (29) engagiert sich seit einigen Jahren in der israelischen Organisation »Zochrot« (hebräisch: Erinnert euch), die sich zum Ziel gesetzt hat, in der israelischen Bevölkerung das Bewusstsein für die verschiedenen Seiten der eigenen Geschichte zu schärfen. Genauer gesagt: für die »Nakba« (arabisch: Katastrophe), die Flucht und Vertreibung von schätzungsweise 750.000 Palästinenserinnen und Palästinensern – Kehrseite der israelischen Staatsgründung vom Mai 1948. »Für Zochrot ist es sehr wichtig, tatsächlich Verantwortung zu übernehmen und eine gerechte Lösung, die auch das Rückkehrrecht umfasst, voranzutreiben«, betont die Psychologiestudentin. Mit dieser Ansicht gehört Efrat zu einer sehr kleinen Gruppe in Israel. Im israelischen Schulsystem wird die Nakba nicht gelehrt. »Wir sollten eigentlich nicht einmal dieses Wort benutzen«, sagt sie. Das Rückkehrrecht palästinensischer Flüchtlinge und ihrer Nachkommen – inzwischen rund 4,4 Millionen Menschen, die in der Westbank, dem Gazastrei-



Die 29-jährige Israeli Efrat Even-tzur engagiert sich für einen differenzierteren Blick auf die Geschichte ihres Landes, der auch die Vertreibung tausender Palästinenserinnen und Palästinenser bei der Staatsgründung 1948 nicht verschweigt. Efrat war Moderatorin im gerade ausgelaufenen Projekt »Land und Identität« des forumZFD.

Im Rahmen des Projektes »Land und Identität« bekam die israelische Gruppe ein im Krieg 1948 zerstörtes palästinensisches Dorf zu sehen. Ein ehemaliger Bewohner erzählt den jungen Israelis von seinen Erinnerungen an die Katastrophe, die »Nakba«, wie die Vertreibung auf Arabisch bezeichnet wird.

Von Oktober 2006 bis Dezember 2008 war Efrat Moderatorin einer jüdisch-israelischen Gruppe im Projekt »Land und Identität« des forumZFD. Parallel zu ihrer Organisation trafen sich über den gesamten Projektzeitraum drei weitere Gruppen: Palästinenser/-innen mit israelischer Staatsbürgerschaft, eine palästinensische Gruppe aus den besetzten Gebieten bzw. der Westbank sowie eine Gruppe jordanischer Staatsbürger/-innen palästinensischer Herkunft. Jede dieser Gruppen entwickelte einen eigenen Zugang zum Thema »Land und Identität«. »Denn sie haben jeweils



Die Gruppe junger Israelis beim Ausflug zu dem 1948 zerstörten palästinensischen Dorf

unterschiedliche Erfahrungen mit diesem Thema und damit auch andere Anliegen und Fragen. Für meine Gruppe stand beispielsweise die Überprüfung und Veränderung unseres Geschichtsbildes im Vordergrund«, erläutert Efrat.

Ein Austausch zwischen den vier Gruppen fand zunächst nur über die Moderatorinnen und Moderatoren statt, die sich alle zwei Monate in Amman trafen. Diese Zusammenarbeit war nicht immer einfach, erzählt Efrat: »Selbst wenn Personen die gleichen politischen Ziele haben, bleiben Unterschiede bestehen.« Bei einem ersten Zusammentreffen zwischen der jüdisch-israelischen und der palästinensisch-israelischen Gruppe kam es zu Spannungen. Efrat erinnert sich: »Die Palästinenser wollten nicht in ein Projekt eingebunden sein, das nur den Titel »Koexistenz« oder »Dialog« trägt, ohne wirkliche Verbindlichkeit. Also waren sie sehr fordernd. Das wiederum war für meine Gruppe schwierig.«

Im August 2008 trafen sich dann alle vier Organisationen gemeinsam zu einer fünftägigen Konferenz in Akaba (Jordanien), wo die Teilnehmenden von Efrats Gruppe eine neue Erfahrung mit der israelisch-palästinensischen Gruppe machten:

»Sie kannten uns einfach viel besser als die anderen. Palästinenser aus der Westbank hatten vor diesem Seminar noch nie Israelis gesehen, die weder Soldaten noch Siedler waren. Und die Leute aus Amman kannten nicht einmal das. Sie hatten dieses stereotype Bild eines Israeli, auf den sie sauer sind und den sie für so vieles anklagen. Tatsächlich ist es bei ihnen ein Tabu, Israelis zu treffen. Es war also eine sehr mutige Entscheidung von ihnen teilzunehmen.« Mehr als einmal übernahmen die palästinensisch-israelischen Teilnehmenden eine Vermittlerrolle. »Sie hatten den Mut, die Leute aus den anderen Gruppen mit ihren Vorurteilen zu konfrontieren, und halfen uns, die Botschaft weiterzugeben, dass nicht alle Israelis gleich sind. Für sie war das selbstverständlich, nicht aber für die anderen Gruppen.«

NACHRICHTEN

Schon gehört?

■ ZFD in Deutschland

Am 9. März 2009 stellt das forumZFD sein Handlungskonzept »Integration in Quakenbrück« im Stadtrat der niedersächsischen Gemeinde vor. Das Konzept ist das Ergebnis eines Beratungsprozesses, den das forumZFD für die Arbeitsgemeinschaft ZFD in Deutschland durchgeführt hat. Ein erster Erfolg konnte bereits erzielt werden: Nicht zuletzt aufgrund der Beratungen mit dem forumZFD verabschiedete der Stadtrat einstimmig einen Haushalt, der 50.000 Euro für die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen vorsieht. Das Handlungskonzept kann in der Geschäftsstelle bestellt oder unter Downloads abgerufen werden:

► www.forumZFD.de

■ Gewalt erzeugt Gegengewalt

In einer Presseerklärung vom 9. Januar 2009 zum Gazakrieg hat das forumZFD eine ausgewogene Friedenspolitik von Bundesregierung und EU gefordert. Grundlage dieser Erklärung sind die langjährige Arbeit von Friedensfachkräften in Israel und Palästina und die genaue Kenntnis der Lebenssituationen der Menschen auf allen Seiten. Die Erklärung findet sich auf:

► www.forumZFD.de

■ Viel Resonanz auf der Münchner Friedenskonferenz 2009

Das regionalforumZFD Südbayern hat sich auch in diesem Jahr wieder an der Münchner Friedenskonferenz beteiligt, die parallel zur Münchner Sicherheitskonferenz stattfand. Das Interesse am gemeinsamen Info-Stand von forumZFD und pax christi München war in diesem Jahr besonders groß: Die mitgebrachten Flyer und die Zeitschrift »Frieden braucht Fachleute« reichten kaum aus. Sehr gute Resonanz fand auch der Workshop »Zivile Konfliktbearbeitung am Beispiel Sudan« mit Jürgen Menzel, der selber im Sudan gearbeitet hat. Nähere Informationen unter:

► www.friedenskonferenz.info

■ »Friedenskaffee« kommt gut an

Seit dem Verkaufsstart im August 2008 konnten bisher über 1.800 Päckchen des »Friedenskaffees« vertrieben werden. Durch den Verkauf dieses fair gehandelten Kaffees erhalten kolumbianische Kleinbauern einen »gerechten Preis« für ihre Produkte. Zudem konnte auch das forumZFD bisher fast 500 Euro an Spendeneinnahmen aus dem Kaffeeverkauf verbuchen.

► www.forumZFD.de

■ 50 Jahre Weltfriedensdienst

Der Weltfriedensdienst e.V. feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen mit einem Symposium zum Zivilen Friedensdienst vom 4. bis 6. März in Berlin. Nähere Informationen und Anmeldung unter:

► www.wfd.de

■ Kosovokrieg – zehn Jahre danach

Humanitäre Intervention oder politische Katastrophe? Unter dieser Fragestellung diskutieren vom 27. bis 29. März 2009 Wissenschaftler/-innen, Journalisten/-innen und Vertreter/-innen von NGOs über den Kosovokrieg vor zehn Jahren. Neben Ursachen und Hintergründen soll insbesondere erörtert werden, was daraus für Gegenwart und Zukunft zu lernen ist. Diese öffentliche Tagung in der Evangelischen Akademie Thüringens wird gemeinsam mit der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung veranstaltet.

► www.ev-akademie-thueringen.de

■ Jahresrückblick 2008 des forumZFD

Der Vorstandsbericht zur Mitgliederversammlung 2008 ist jetzt auf der Website unter Downloads abrufbar. Er vermittelt einen detaillierten Überblick über Schwerpunkte und Entwicklungen im vergangenen Jahr.

► www.forumZFD.de

■ Öffentlichkeitskampagne für den ZFD

Die Trägerorganisationen des ZFD in Deutschland starten eine gemeinsame Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit für den Zivilen Friedensdienst. Damit soll in den kommenden drei Jahren der ZFD als erfolgreiches Instrument zur Friedensförderung in der Öffentlichkeit bekannter werden.

■ Neue Mitgliedsorganisation

Der Kreisverband Mettmann von Bündnis 90/Die Grünen ist als bislang 44. Mitgliedsorganisation dem forumZFD beigetreten. Nähere Informationen zur Einzel- und Organisationsmitgliedschaft unter:

► www.forumZFD.de

■ Neue Studien zur Projektarbeit auf dem Balkan

Das forumZFD hat zwei aktuelle Studien veröffentlicht, die strategisch wichtige Handlungsfelder für den Zivilen Friedensdienst skizzieren: Tanja Rother beschäftigt sich am Beispiel des Kosovos mit der Notwendigkeit, die Vergangenheit aufzuarbeiten, um einen nachhaltigen Friedensprozess zu ermöglichen. Dr. Lutz Schrader widmet sich dem Thema »Zivilgesellschaftliche Identitätsarbeit« als wichtige Voraussetzung für Dynamik und Stabilität des Wiederaufbaus. Beide Studien sind über die Geschäftsstelle (jeweils 3 Euro) zu beziehen oder unter Downloads auf der Website abrufbar:

► www.forumZFD.de

■ pax christi zieht in die Hauptstadt

Das Sekretariat der deutschen Sektion von pax christi ist nach Berlin umgezogen. Am 29. Januar 2009 wurden die neuen Räume im Beisein von 80 Gästen feierlich eingeweiht. Karin Kortmann, Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, hielt den Festvortrag zur Bedeutung des Zivilen Friedensdienstes. Weitere Infos zur Eröffnung und alle Beiträge unter:

► www.paxchristi.de

■ Göttinger Friedenspreis an Andreas Zumach

Der Journalist und regelmäßige Referent in der Akademie für Konflikttransformation im forumZFD, Andreas Zumach (Genf), erhält am 7. März den renommierten Göttinger Friedenspreis 2009. Im Jahr 2005 war dem forumZFD selbst dieser Preis zuerkannt worden.

► www.goettinger-friedenspreis.de

■ Gewaltfrei unter Besatzung

Wie arbeiten gewaltfreie Gruppen in Irak, Afghanistan und Palästina? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Jahrestagung des Bundes für Soziale Verteidigung vom 20. bis 22. März 2009 in Minden.

► www.soziale-verteidigung.de



ZFD für Europa! Friedenspolitische Kampagne zur Europawahl

Von 4. bis 7. Juni 2009 finden in den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) die Wahlen für das Europaparlament statt. Die deutschen Wählerinnen und Wähler entscheiden über 99 der insgesamt 785 Mandate. Gemeinsam mit Friedensorganisationen aus zehn EU-Staaten hat das forumZFD friedenspolitische Forderungen an das neue Europäische Parlament aufgestellt.

Das forumZFD folgt mit der Kampagne »Europe, vote for peace« einem Weg, den es auch schon in Deutschland erfolgreich beschritten hat. Neben aller Kritik an bestehender militärfreundlicher EU-Politik setzt es sich beharrlich für eine Aufwertung ziviler Konfliktbearbeitung in der EU ein. Es ist bekannt, dass die Regierungen der Mitgliedsstaaten im Bereich der Europäischen Außen- und Sicherheitspolitik die Entscheidungskompetenz nur zögerlich abgeben. Was kann das Europäische Parlament, das keine Regierung wählt und dessen Parteien somit auch nicht mit einem Regierungsprogramm in den Wahlkampf gehen, bewirken? »Natürlich können wir unsere Lobbyarbeit für eine zivile Politik der Europäischen Union nicht auf das Parlament beschränken«, erklärt Jochen Schmidt, seit einem Jahr Referent für Europäische Friedens-

politik des forumZFD in Brüssel. »Ich mache aber die Erfahrung, dass wir als Nichtregierungsorganisation gerade bei vielen Europaparlamentariern mit unseren Anliegen auf positives Interesse stoßen. Als gewählte Volksvertreter haben sie meist mehr Interesse an einem Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern als die anderen Institutionen der EU.«

Mehr Mitbestimmung

Ein wesentlicher Einflussgewinn für das Europäische Parlament im Bereich der Außenpolitik war die Einführung des sogenannten Stabilitätsinstruments. Es wurde im Jahr 2006 als neuer Finanzierungsmechanismus zur mittelfristigen Reaktion auf Krisen und Konflikte eingeführt. Der Fortschritt: Das Europäische Parlament erhielt ein Mitbestimmungsrecht über ein weiteres Instrument der Außen- und Sicherheitspolitik der EU, ein Bereich, der weitgehend von den nationalen Regierungen im Rat bestimmt wird. Dies bewirkte ein Mehr an Transparenz und nicht zuletzt die Stärkung ziviler Instrumente der Konfliktbewältigung in der EU. Ein aus Sicht des forumZFD sehr wichtiger Erfolg war zudem die Einrichtung der »Peace-building Partnership« (Partnerschaft für Friedensförderung) im Rahmen des Stabilitätsinstruments. Ein Erfolg, der zu großen Teilen auf die Forderungen der zuständigen Arbeitsgruppe des Auswärtigen Ausschusses im Europäischen Parlament zurückgeht.

Kleine Etappensiege

Alessandro Rossi, Europa-Koordinator der Nonviolent Peaceforce und gemeinsam mit dem forumZFD Initiator der Kampagne, hat die Umsetzung des Stabilitätsinstruments seit dem Jahr 2007 in Brüssel verfolgt. »In der Praxis zeigte sich, wo die Stolpersteine liegen. Vor allem die vorgesehene stärkere Einbindung zivilgesellschaftlicher Organisationen blieb bislang hinter unseren Erwartungen zurück.« Hier ist den Friedensorganisationen mithilfe des Parlaments kurz vor Ende des letzten Jahres ein wichtiger Teilerfolg gelungen. Das Parlament setzte

sich bei der Verabschiedung des jährlichen Haushalts der EU dafür ein, dass im Jahr 2009 mehr Mittel für zivilgesellschaftliche Projekte zur Gewaltprävention in Krisenregionen vorgesehen werden müssen.



Mitmachen – Frieden wählen!

Unter dem Motto »Europe, Vote for Peace!« hat das forumZFD gemeinsam mit dem Nonviolent Peaceforce

eine Kampagne zu den Europawahlen initiiert. Mehr als 50 Nichtregierungsorganisationen haben bereits die friedenspolitischen Forderungen unterzeichnet und damit ihre Unterstützung für die Kampagne zum Ausdruck gebracht. Die Kampagne macht konkrete Reformvorschläge, um den Vorrang für Zivile Konfliktbearbeitung in der Europäischen Union zu fördern, unter anderem durch die Einführung eines Zivilen Friedensdienstes der EU.

- Unterzeichnen Sie die **friedenspolitischen Forderungen** zur Europawahl als Individuum oder als Organisation!
- Bestellen Sie unser **Kampagnenpaket** und werben Sie für »Europe, Vote for Peace!«
- **Schreiben Sie** an Ihre Kandidatin oder Ihren Kandidaten und erfragen Sie ihre/seine Position zu den Forderungen von »Europe, Vote for Peace!«

Das **Aktionsmaterial** besteht aus den »Vorschlägen zur Europawahl«, Unterschriftenliste und Musterbrief an Kandidatinnen und Kandidaten. **Infos zur Kampagne** beim forumZFD unter 02 28 9 08 75 87 oder auf

► www.civilpeace.eu

»Zum ersten Mal wurden damit Vorschläge der im Europäischen Verbindungsbüro für Friedensförderung (EPLÖ) zusammengeschlossenen Organisationen in den Haushalt der EU aufgenommen«, erklärt Alessandro Rossi. Der Zivile Friedensdienst beispielsweise könnte somit 2009 durchaus eine größere Rolle im Rahmen der Krisenprävention der EU spielen.

Strategien und Forderungen

Größere Fortschritte sind im Vorfeld der Verhandlungen über den siebenjährigen Finanzrahmen der EU möglich, das hat die Einführung des Stabilitätsinstruments gezeigt. Ebenso wichtig ist eine kontinuierliche, kritische Begleitung der Umsetzung. Was heißt das für die Strategien und Forderungen friedenspolitischer Organisationen in der EU? Mit dem Stabilitätsinstrument und seinen Programmen fördert die EU (auch) Projekte der zivilen Konflikt-

Veranstaltung zur Europawahl 2004. Die gesteigerte öffentliche Aufmerksamkeit vor Wahlen schafft immer gute Gelegenheiten, friedenspolitische Anliegen und Ziele zu kommunizieren.

bearbeitung. Hier hat der ZFD jetzt sprichwörtlich einen »Fuß in der Tür«. Die Kampagne fordert nun die Einführung eines Europäischen Zivilen Friedensdienstes. Eine Chance dazu bietet die Ausgestaltung des neuen Finanzrahmens der EU für die Jahre 2014 bis 2020. Hier wird das im Juni zu wählende Parlament mit am Verhandlungstisch sitzen.

»Genauso wichtig wie die Entwicklung von entsprechenden Finanzierungsinstrumenten wie der Peacebuilding Partnership ist die Aufwertung ziviler Friedensförderung in den Strukturen der EU«, sagt Jochen Schmidt. »Dazu fordern wir mit der Kampagne »Europe, Vote for Peace!« die Einrichtung eines Peacebuilding Departments.«

Kampagnenziele

Mit der Kampagne sollen möglichst viele Mitglieder des neuen Europäischen Parlaments dafür gewonnen werden, sich in ihrer Amtszeit für die Realisierung der Forderungen einzusetzen. Eine erste Gelegenheit dazu werden sie schon im Herbst 2009 haben. Dann müssen sich die designierten Kommissare für Au-

ßen- und Entwicklungspolitik Anhörungen in den zuständigen Ausschüssen des Parlaments stellen. Und die Meinung des Parlaments wird durchaus berücksichtigt, wie der Fall des Kandidaten der italienischen Regierung für das Amt des Justizkommissars im Jahr 2004 zeigte. Nach dessen umstrittenen Äußerungen in der Parlamentsanhörung zu Homosexualität und zur Rolle der Frau erklärte er »freiwillig« seinen Verzicht auf das Amt.

Jochen Schmidt sieht seine Aufgaben für das forumZFD vor allem in der Einforderung struktureller Veränderungen für Zivile Konfliktbearbeitung in der EU: »So wie das forumZFD maßgeblich an der Einführung des Zivilen Friedensdienstes in Deutschland vor zehn Jahren beteiligt war, wollen wir nun für einen vergleichbaren Erfolg auf der europäischen Ebene arbeiten. Nach zehn Jahren praktischer Erfahrung in Deutschland ist der ZFD reif für Europa!«

Christoph Bongard



Der US-Bürger Mel Duncan
ist Gründungsmitglied und scheidender Geschäftsführer
der Nonviolent Peaceforce (NP), einer internationalen
Nichtregierungsorganisation ziviler Friedensdienste

Obama – eine neue Zeit des Friedens?

Mel Duncan, der neue US-Präsident Barack Obama hat in seiner Antrittsrede gesagt, »dass die Vereinigten Staaten ihre Rolle darin spielen müssen, eine neue Zeit des Friedens einzuläuten«. Welche neuen Impulse kann die Friedensbewegung von ihm erwarten?

Der größte Wandel besteht darin, dass wir jetzt die Chance für Veränderungen haben. Doch es gibt keine Garantien, wir müssen die Chance auch nutzen. Präsident Obama hat häufig klar gestellt, der Wandel kommt nicht allein dadurch, dass man ihn wählt. Wir als NGOs müssen dafür sorgen, dass Veränderungen auch wirklich stattfinden.

bestanden. Das Gros unserer derzeitigen Einnahmen stammt aus Spenden. Ferner erhalten wir Geld von ausländischen Regierungen, auch von Deutschland, und von internationalen Organisationen wie UNICEF oder der Europäischen Union. Weitere Mittel kommen von Stiftungen und Trusts, und viertens finanzieren uns kirchliche Organisationen. Solange wir zwischen diesen vier Säulen eine vernünftige Balance halten, besteht keine Gefahr, dass ein bestimmter Geldgeber uns dominieren kann. Von der US-Regierung haben wir bislang keine finanzielle Unterstützung erhalten.

ohne Vorbedingungen mit dem Iran zu reden. Dies markiert eine deutliche Abkehr von der bisherigen US-Politik. Aber Obama ist kein Friedensaktivist an sich. Er hat deutlich gemacht, dass er Kriege nicht grundsätzlich ablehnt. Er hat eine Verstärkung der US-Truppen in Afghanistan angekündigt – was meiner Meinung nach der falsche Weg ist. Und kurz nach seinem Amtsantritt haben die US-Streitkräfte auch wieder das Grenzgebiet von Pakistan bombardiert.

Zumindest hat Obama gesagt, dass er sich eine Welt ohne Atomwaffen wünscht. Ist das eine realistische Perspektive?

Ganz bestimmt. Unrealistisch wäre es zu glauben, wir könnten mit diesem Wahnsinn des atomaren Wettrennens einfach weitermachen. Die USA können aber nicht anderen Staaten vorschreiben, dass sie keine Atomwaffen haben dürfen, während wir unser Arsenal behalten und ausbauen. Also müssen wir alle abrüsten.

In den USA gibt es selbst im Alltag sehr viele Waffen. Besteht nun unter Obama eine Chance, dass die Waffengesetze verschärft werden?

Diese Frage beantworte ich als Privatperson, weil die NP bislang keine offizielle Stellung zu unseren Waffengesetzen bezogen hat. Obama hat sich hier etwas gewunden. Aber es ist klar, viele Bürgermeister in den USA wären froh, wenn es weniger Waffen in Privatbesitz gäbe. Hier sollten jetzt neue Forderungen gestellt werden, denn unter Obama besteht zumindest die Chance, dass der Waffenbesitz stärker kontrolliert wird. In den vergangenen acht Jahren gab es diese Chance nicht.

Es besteht also die Hoffnung, dass Amerika friedvoller wird?

Diese Hoffnung besteht. Wir wünschen uns von Obama, dass er den Wert und die Wirkung von zivilen Friedensmissionen anerkennt – sowohl in seinen Reden als auch, indem er sie finanziell unterstützt. Aber es liegt auch an uns, dies sicherzustellen. Wir müssen unsere Organisation und unsere Programme ständig verbessern und die Regierung vom Nutzen unserer Arbeit überzeugen. Wir haben die Chance, ergreifen wir sie beim Schopfe!

Das Interview führte Annedore Smith



© Mel Duncan / privat



Im Jahr 2002 wurde die Nonviolent Peaceforce (NP) in Indien gegründet. Inzwischen hat sie rund 85 Mitgliedsorganisationen in aller Welt, darunter auch das forumZFD. Sitz der NP ist Minneapolis und Brüssel. Ihr Ziel ist die Entsendung von unbewaffneten multinationalen Friedensfachkräften in Krisenregionen, um die zivilgesellschaftlichen Organisationen zu unterstützen, die sich vor Ort für eine gewaltfreie Konfliktlösung einsetzen. Zurzeit sind NP-Teams in Sri Lanka und auf den Philippinen im Einsatz.

- www.nonviolentpeaceforce.org
- www.nonviolent-peaceforce.de

Besteht denn jetzt auch die Möglichkeit, den Zivilen Friedensdienst in den USA besser zu etablieren?

Auf jeden Fall. Schon in den vergangenen Jahren haben wir bei einigen Kongressabgeordneten und Regierungsbeamten ein offenes Ohr gefunden. Sie haben erkannt, dass unbewaffnete zivile Friedensmissionen sehr wirkungsvoll sein können. Jetzt besteht die Möglichkeit, mehr Geld für solche Missionen einzufordern. Hier möchte ich eines klarstellen: Es geht nicht darum, dass die Regierung plötzlich selbst unbewaffnete Friedenskräfte in alle Welt entsendet. Solche Einheiten würden in den betroffenen Ländern nur auf Misstrauen stoßen. Entscheidend ist, die unabhängigen Organisationen des Zivilen Friedensdienstes finanziell zu fördern.

Besteht dadurch nicht die Gefahr, dass solche NGOs von der Regierung abhängig werden oder zumindest als abhängig wahrgenommen werden?

Eben deshalb haben wir bei NP immer auf einer Mischfinanzierung

Aber etwas Geld von der US-Regierung wäre willkommen?

Zweifellos. Und hier ist folgendes zu beachten: Die internationale Finanzkrise könnte sich als Chance für den Zivilen Friedensdienst erweisen. Wir werden künftig viel mehr sparen müssen, und es ist allgemein bekannt, dass zivile Friedensmissionen viel preiswerter sind – allemal billiger als Krieg, aber auch billiger als bewaffnete Friedenseinsätze. Kurz nach der Wahl habe ich einen offenen Brief an Obama geschrieben und ihm dies im Detail vorgerechnet. Ich hoffe, er berücksichtigt diese Argumente.

Welche Friedensinitiativen erwartet die Nonviolent Peaceforce von Barack Obama?

Ich hoffe vor allem, dass die USA ihre Rolle in der Welt überdenken. Wir dürfen uns nicht länger als Führungsnation betrachten, sondern als verantwortungsbewussten Partner in der Weltgemeinschaft. Obama hat ein neues Engagement im Nahen Osten in Aussicht gestellt, und er hat Bereitschaft signalisiert,

INFO FÜR SPENDERINNEN UND SPENDER

Danke!

Fördereroffensive zeigt erste Erfolge

Zunächst möchten wir uns auch an dieser Stelle bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken, die uns im vergangenen Jahr mit einer Spende und / oder mit einem Darlehen finanziell gefördert haben. Ohne diese Hilfe wäre unsere Friedensarbeit nicht zu leisten. Danke!

Im Herbst hatten wir unsere »Fördereroffensive« gestartet, um neue regelmäßige Unterstützerinnen und Unterstützer zu gewinnen. Viele unserer Förderer haben daraufhin ihre bestehenden Förderbeiträge erhöht oder sich entschieden, das forumZFD zusätzlich mit einem (zinslosen) Darlehen zu unterstützen. Dank dieses Zuspruchs ist es uns gelungen, die finanziell schwierige Situation aufzufangen und perspektivisch eine Verbesserung der Finanzsituation zu erreichen. Viele unserer Mitglieder und Förderer haben nicht zuletzt durch die Weitergabe von Informationsmaterial des forumZFD an den Bekannten- und Freundeskreis dazu beigetragen, auch neue Interessentinnen und Interessenten für unsere Arbeit zu gewinnen. Auch dafür herzlichen Dank.

Die Anfang des Jahres erschienene 20-seitige Broschüre »Eine gute Idee wahr werden lassen ...

... und jetzt in den Frieden investieren«

ist genau für diese Weitergabe an interessierte Menschen gedacht. Sie beschreibt die unterschiedlichen Möglichkeiten, wie die Friedensarbeit des forumZFD von Ihnen gefördert werden kann. Werden Sie »Friedensinvestor/-in« beim forumZFD oder sprechen Sie interessierte Bekannte an.

Die Broschüre kann bei uns kostenlos bestellt werden:

Stichwort »Finanzbroschüre«

per E-Mail über kontakt@forumZFD.de,
im Internet unter www.forumZFD.de/bestell.html
oder telefonisch unter 0228 98145 15

Frieden braucht SIE!



AKADEMIE FÜR KONFLIKTTTRANSFORMATION

Neue Online-Selbstlernkurse

Die Akademie für Konflikttransformation ergänzt ihr umfangreiches Programm an Kursen und Trainings durch Angebote zum Online-Selbststudium.

Ab sofort steht unter www.forumzfd-akademie.de eine Reihe von Selbstlernkursen zu grundlegenden Themen, Methoden und Modellen der Konfliktbearbeitung zur kostenlosen Nutzung bereit. Anhand von Texten, grafischen Modellen und Kontrollfragen zum Verständnis können sich Interessierte die Einheiten zu Themen wie »Do no harm« und Akteursmapping oder zu Standardmodellen von namhaften Forscher/-innen und Trainer/-innen wie Johan Galtung, Diana Francis und Friedrich Glasl Schritt für Schritt erarbeiten.

KAFFEE AUS FAIREM HANDEL

Kaffee trinken – Frieden fördern

Mit dem Kauf des »Friedenskaffees« unterstützen Sie nicht nur Kleinbauern in Kolumbien, sondern auch das Friedensengagement des forumZFD.

250g Hochland-Arabica Bio-Kaffee kosten 3,90 €, die Mindestbestellmenge für die versandkostenfreie Zustellung liegt bei 5 kg.

Bestellungen über:

www.forumZFD.de/friedenskaffee.html
oder postalisch bei:
forumZFD, Wesselstr. 12, 53113 Bonn



IMPRESSUM

Frieden braucht Fachleute – Zeitung des Forum Ziviler Friedensdienst e.V. – Ausgabe 1/2009. ISSN 1612-6858. Die Abgabe der Zeitung ist kostenfrei. *Frieden braucht Fachleute* erscheint viermal jährlich und wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

Herausgeber: Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD) e.V.

Wesselstraße 12 ■ 53113 Bonn ■ Tel: 0228 9 81 45 15 ■ kontakt@forumZFD.de
www.forumZFD.de

Redaktion: Christoph Bongard, André Madaus, Kerstin Meinhardt, Thomas Meinhardt, Annedore Smith, Heinz Wagner (verantw.);

Verlag, Entwurf und Gestaltung: meinhardt, Verlag und Agentur ■ Magdeburgstraße 11 65510 Idstein ■ www.meinhardt.info

Druck: Druckhaus Bayreuth

Spendenkonto: Kto-Nr.: 82 40 101, BLZ 370 205 00, Bank für Sozialwirtschaft